

San Francisco 2005

Es begann mit der Saisonplanung 2005. Zur Debatte standen die üblichen Regatten wie Kieler Woche, die Deutsche Meisterschaft, der Princess Sophia Cup auf Mallorca und und und. Höhepunkte stellten natürlich die EM in Danzig (Polen), die Junioren Europameisterschaft in Tallin (Estland) und die Weltmeisterschaft vor San Francisco dar, die eine sehr zeitaufwendige Organisation



erforderte und auch ebenso schnell von den restlichen Deutschen abgeschrieben wurde, wie die Idee entstand dort teilzunehmen. Einzig Stefan und Ich, sowie Christopher Lorenz (PYC) und Friedrich Gebert (JSC) waren neugierig und dachten über eine Teilnahme nach. Nach einiger Zeit stand die Finanzierung fest und die konkrete Organisation konnte in Angriff genommen werden. Die Planung streckte sich über einen Zeitraum von mehreren Monate, da Quartiere, Flüge und ein Mietauto gebucht werden mussten, sowie der Transport der Boote zu veranlassen war. Ein weiteres organisatorisches Hinderniss stellte das Segelmaterial dar, da der Container über einen Monat vorher gepackt sein musste und wir somit nicht unser eigenes Boot inklusive Segel und sonstige Materialien verschiffen konnten. Diese benötigten wir schließlich für die Regatten, die in Europa anstanden wie die Junioren Europameisterschaft in Tallin. Zum Glück gibt es ja den VSaW, der uns Kathrin Kadelbachs altes Schiff zur Verfügung stellte und uns somit die Teilnahme ermöglichte. Nachdem die Boote dann endlich verpackt waren und alle Formalitäten mit dem Zoll geklärt waren konnte der Container seine Vier-wöchige Reise von Bremerhafen nach San Francisco antreten.

Schließlich war es endlich soweit. Wir stiegen am 4.8.2005 in den Flieger um über



Amsterdam nach San Francisco zu fliegen. Unser Plan war es an drei Regatten teilzunehmen. Zu diesen Regatten gehörte die „US Nationals“ in Santa Cruz, die „Northamerican Championships“, (USA+Kanada) die in San Francisco stattfand und mit unserer Europameisterschaft gleichzustellen ist und natürlich die WM, die ebenfalls in San Francisco stattfand und in der Northamerican Championship lokalisiert war.

Vor Ort machten wir uns auf den Weg in den Verein um unsere Boote abzuholen, da unser nächster Halt Santa Cruz sein sollte, was ca. 1-2 Stunden südlich von San Francisco liegt, um an den US Nationals teilzunehmen. Leider kam alles ein bisschen anders, weil unser Container noch im Zoll steckte und keiner so genau wusste wann die Boote nun endgültig im Verein ankommen sollten. Wir mussten ein wenig umdisponieren und verweilten noch 2

Nächte in San Francisco um alle Sachen mit dem Zoll zu klären, eh wir uns auf den Weg nach Santa Cruz begaben. Aufgenommen wurden wir in Santa Cruz von den Club Mitgliedern Heinz und Jaqueline Müller, denen wir eine Menge zu danken haben und die uns ein paar sehr schöne Tage bereiteten. Wir konnten in Erfahrung bringen, dass sich die Ankunft der Container noch um ein paar Tage verzögern würde, so dass wir die Zeit nutzten um bei den US Nationals zuzusehen und uns die Gegend anzuschauen.

Ein paar Tage später machten wir uns zurück auf den Weg nach San Francisco, wo wir endlich unsere Boote in Empfang nehmen konnten. Wir hatten uns im vorhinein schon um eine Gastfamilie in San Francisco gekümmert, so dass wir unser Quartier gleich nach der Ankunft beziehen konnten. Unser nächster Wettkampf war die North American Championship, die wir als „Warm-Up-Regatta“ nutzen wollten um uns an die dortigen Verhältnisse zu gewöhnen. Leider fand die Regatta nicht auf dem WM-Kurs statt, so dass wir völlig andere Bedingungen vorfanden wie auf der WM selbst. Ausgerichtet wurde die North American Championship von einem kleinen Segel Club, der sich sehr bemühte und von der Land-Organisation kaum zu übertreffen ist. Die Teilnehmer und Betreuer wurden liebevoll gepflegt und neben anderen leckeren Sachen gab es auch ein „typical american BBQ“. Eine insgesamt sehr gelungene Veranstaltung, die wir mit den Plätzen 11.



(Christopher und Friedrich) und 12. (Stefan und ich) von 27 Teilnehmern abschlossen. Die Vorbereitung war nun vorbei und wir schleppten unsere Boote in den Saint Francis Yacht Club, in dem die WM stattfinden sollte. Hierbei handelte es sich um einen noblen Club, der über eine Menge Verbote, sowie Angestellte verfügte und leider eine etwas angespannte Atmosphäre vermittelte. Die Lage des Clubs war allerdings traumhaft und verschaffte einem



die wohl beste Sicht auf die Golden Gate Bridge, sowie Alcatraz. Nicht nur die Sicht war ein Phänomen, sondern auch das Segelrevier an sich, da es täglich mit rund 6 Bft wehte und die äußerst starke Tide von bis zu 6 Knoten (Geschwindigkeiten eines Flusses) sehr gewöhnungsbedürftig war. Der Strom war so stark, dass sich richtige Strömungskanten bildeten und man die Zeiten von Ebbe und Flut sehr genau studieren musste. Es war ein Erlebnis gegen die anstehende Flut zu segeln, wenn der Vorschoter komplett abgeseilt

im Trapez steht und man einfach nicht an der Luvtonne vorbeikam. Entsprechend hoch war die Anzahl derjenigen, die täglich DIN A4 Seiten mit Kringelprotokollen füllten, weil sie eine Tonne berührten. Neben dem starken Wind und dem starken Strom gab es noch den kalten Pazifik, der durch den Temperaturunterschied mit dem Festland täglich Nebelschwaden hervorrief, die im Laufe des Nachmittags langsam verschwanden und die Temperatur meist nicht über 20° steigen ließ.

Zurück an Land wurden wir meist mit kleinen Snacks versorgt. Unser Quartier befand sich leider etwas weiter weg und so mussten wir 40 Minuten fahren, die es aber Wert waren, da uns nichts besseres hätte passieren können. Ein schöner Vorort, drei Zimmer für uns, eine Waschmaschine mit Trockner für die „stinkenden“ Segelsachen, ein Pool, ne Menge Ruhe und eine Gastmutter, die wunderbar kochen konnte sorgten für eine Menge Entspannung nach dem Segeln.

Der Australier, der schon in Sydney Gold holte konnte die WM für sich entscheiden, genauso wie das Damenteam aus Holland, die in einem relativ knappen „Foto-Finish“ ein Stück voraus waren. Wir schlossen die WM mit einem nicht so guten 54. Platz ab (Christopher und Friedrich wurden 55.), konnten die WM jedoch trotzdem als Erfolg verbuchen, da sie uns trainingstechnisch sehr viel weiter half.

Danken möchte ich unserem Sponsor FLEX-POINT, der uns die finanziellen Probleme aus dem Weg räumte, MARINEPOOL, die uns toll ausgestattet haben, sowie dem VSaW, der uns ein zweites Boot zur Verfügung gestellt hat.

Wir sehen dem Jahr 2006 positiv entgegen und planen schon einmal die nächste Saison: 470er Weltmeisterschaft 2006 in China...



Berlin, den 30.09.2005

Max Dzembritzki